

# Zum Stahlkoloss in die Lausitz

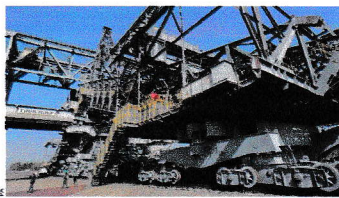
Ausflugstipp für die Ferien: Die Abraumförderbrücke F60 bietet spektakuläre Ausblicke. Führungen werden angeboten

In Brandenburg nennt man sie kurz und knapp F60, sie ist der „liegende Eiffelturm der Lausitz“. Die Rede ist von der Abraumförderbrücke F60 in Lichterfeld bei Finsterwalde. Und sie ist einen Ausflug wert, auch und gerade jetzt in den Weihnachtsferien.

Die Förderbrücke ist eine gigantische Stahlkonstruktion, sie ist 502 Meter lang, 204 Meter breit, knapp 80 Meter hoch. Auch nach dem Ausbau von Baugruppen sind noch rund 11.000 Tonnen Stahl vorhanden. Mit ihrer Länge ist sie dem Pariser Eiffelturm sogar überlegen, denn der misst rund 180 Meter weniger. Insgesamt gilt sie als größte Förderbrücke der Welt. Von 1989 bis 1991 wurde sie gebaut, genutzt nur von 1991 bis 1992. Der Koloss diente zur Braunkohleförderung. Nach der Stilllegung sollte die F60 eigentlich

verschrottet werden. Aber engagierte Bürger erreichten, dass sie umgesetzt wurde, und sie sorgten dafür, dass die Idee von einem Besucherbergwerk in die Tat umgesetzt wurde. Das durch den

Braunkohleabbau entstandene Tagebaurestloch Kletitz-Nord wird jetzt mit Wasser gefüllt. Durch die Flutung entsteht hier in wenigen Jahren in der Lausitz ein großer neuer Badesee.



**Touristenziel**  
Die F60 übertrifft mit ihrer Länge sogar den Pariser Eiffelturm

Man kann die Förderbrücke fast das ganze Jahr über besuchen. Vor der F60 steht ein Haus mit einem Schild „Glück auf“. In diesem ist die Kasse. Der Eintritt ohne Führung kostet zwei Euro, für Kinder bis fünf Jahre ist er frei.

Bei der Führung bestiegt man die Förderbrücke bis zu ihrem höchsten Punkt, dort befindet sich ein Panoramahäuschen. Die Führung ist sehr informativ. An ihrem Ende kann man sich im Besucherzentrum noch etwas stärken und eine Erinnerung kaufen. Zu erreichen ist das Besucherbergwerk F60 nicht nur mit dem Auto, sondern auch über den Fernradweg FR 6.

Wer sich am Computer schon mal einen Überblick verschaffen möchte, kann das bei einer virtuellen Tour auf der Internetseite [www.f60.de](http://www.f60.de) tun. Dort kann

man einen Spaziergang über die F60 machen. Eine interaktive Karte bietet verschiedene Aussichtspunkte an. Durch Mausclicks auf die farbigen Punkte in der Grafik kommt man dorthin und kann tolle 360-Grad-Panoramablicke erleben.

Die Internetseite gibt auch einen Überblick über die verschiedenen Führungen, darunter ist eine für Schulklassen. Auf Bestellung gibt es sogar eine Nachlichtführung, bei der die Förderbrücke zur Licht- und Klangskulptur wird. Auch zwischen den Jahren und am 1. Januar ist die Brücke geöffnet, nur am 31. Dezember bleibt sie geschlossen.

➔ **Michele Giese, Max Hamann, Jakob Meyer-Staufenbiel & Jannes Schimke**, Klasse 5/2, Heinrich-Schliemann-Gymnasium, Prenzlauer Berg